

# Schüler erarbeiten interaktive Informationsveranstaltung

Thematisiert wurden Mauerbau und -fall, Republikausruf, Hitlerputsch sowie die Reichspogromnacht.

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Mauerfalls veranstaltete die Pina-Bausch-Gesamtschule eine interaktive Gedenk- und Informationsveranstaltung von Schülern für Schüler. Unterstützt von Schülern der internationalen Klasse erarbeitete eine kleine Gruppe von Schülern und SchülerInnen der Jahrgangsstufe 13 zu diesem geschichtsträchtigen Tag eine Ausstellung. Neben 1989 wurden aber auch der Republikausruf von 1918 sowie die Reichspogromnacht (1938) und der Hitlerputsch (1923) thematisiert.

Über ein halbes Jahr hinweg entwickelten die Oberstufenschüler angeleitet von Ina Giebler und Daniel Buck Konzepte, wie Geschichte „greifbar“ und verständlich wird. Das führte dazu, dass jede dieser vier Stationen mit Ton- und Filmmaterial aus der Zeit gepaart mit fiktiven Erzählungen lebendig und berührend auf die Besucher einwirkte.

## Inszenierte Rollenspiele ließen Geschichte echter wirken

Der beklemmende Eindruck von Verfolgung und Verwüstung von 1938 konnte dabei durch Enge, Dunkelheit und zu überquerenden Scherben nachempfunden und thematisiert werden. Ein inszeniertes Rollenspiel zum Hitlerputsch ließ die Besucher mit der Frage zurück, wie der richtige Umgang mit nichtdemokratisch denkenden Menschen in einer Demokratie auszusehen hat.

Ausgehend von einem Modell der Berliner Mauer wurde ein vertiefender Blick auf die Geschehnisse von 1961 sowie 1989 geworfen und diskutiert, wie die teils gemischten Gefühle zu diesen Daten zu beurteilen sind.

Der Einsatz von Tablets an den Stationen ermöglichte den Schülern, individuelle Schwerpunkte bei den verschiedenen Themen zu wählen. Das ließ die nachfolgende Besprechung besonders sinnstiftend werden, da alle Besucher während der Ausstellung eigene Schreibanlässe anfertigen durften, sodass diese auch auf aktuelle politische Vorgänge übertragen werden konnten. *Red*



Die Schüler setzten sich mit vier historischen Themen auseinander.

Foto: Jürgen Amend